

- enthält, das von vier Vogelgestalten und vier Blütenornamenten umgeben ist.
262. Bruchstück einer gelben, weiss gestreiften Wollribs-Tunica. Die Anordnung genau wie bei Nr. 260, nur ist die Saumborte breit und erscheint in die Hälfte geteilt auch noch als Besatz längs der Schnureinfassung an der Naht aufgenäht. Die viereckige *tabula* enthält ein kleines Kreisornament, welches von vier Pfauen und vier Bäumchen umgeben ist (*„habens historiam pavonum cum arboribus“*).
263. Eine Binde (ζώνη, arab. *zunnâr*) zur Befestigung (Umschlingung) des Todtentuchs (s. Nr. 19). Länge 1·38 Meter. Dieses ganz merkwürdige Stück ist in eigenartiger Weise hergestellt. Es besteht in einem dunkelbraunen, mit zarten weissen Flachstich-Ornamenten bestickten Wollribs-Band, welches sehr kunstvoll an einem breitem Baumwollstoff aufgenäht ist, nämlich: an dem letzteren wurde genau in der Breite des einzusetzenden bestickten Ribsstreifens der Einschlag aus Ersparungsrücksichten ausgelassen, so dass sich dem Auge in der geschilderten Breite sozusagen ein transparentes Band der Kettfäden darbietet. In dieses hinein ward nun der Ribsstreifen eingesetzt, indem der umgeschlagene Baumwollstoff dabei als Besäumung und Unterlage der Rückseite diente. — Hier ist der Baumwollstoff losgetrennt und flachgelegt.
- 264—265. Dieselben Binden in vollkommenem Zustande; der als Besäumung und Unterlage in gleicher Weise dienende Baumwollstoff ist nicht aufgetrennt.
266. Eine gleiche Binde, doch ohne Flachstickerei. Mit aufgetrennter Unterlage.
267. Die Rückseite dieser Binde. Man sieht hier deutlich in ihrer Breite die flottliegenden, das Gewebe zusammenhaltenden Kettfäden, auf welche der Ribsstreifen gelegt ist.
- 268—269. Bruchstücke eines genau nach der vorbeschriebenen Manier angefertigten, jedoch mehrfach gestreiften Einschlagtuches (für den Todten). Die an der rechten Seite umgeschlagenen Enden lassen wieder die flottliegenden Kettfäden der Rückseite erkennen.
270. Die grössere Hälfte eines Linnen-Hemdes mit eingesetztem langen bis an die Handwurzel reichenden Aermel (*camisia manicata*). Das Aermelende wie der gerade Halsausschnitt sind mit einer merkwürdigen Reliefstickerei benäht: auf einem Untergrund von Kettfäden sind querüber feine verschiedenfarbige Strähne und Schnürchen derartig kunstvoll mit unsichtbaren Stichen in Streifendessins aneinander gereiht, dass sie die Kettfäden völlig decken und diese nur dort unterfangen, wo sie zur Bildung des zarten Weissmusters aufgezo- gen, an die Oberfläche treten sollen. Das Weissmuster besteht in + und